

Ersteinst außer der Sonn- und  
Festtage täglich.

Pränumerationspreis:

in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 5 " — "  
Monatlich ..... 2 " 85 "

Mit Zustellung in's  
Haus, monatlich 1 " — "  
Einzeln Nummern 5 fr.  
Mit Postverendung  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 " 50 "

im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 " 50 "

Für die Redaction verantwortlich:  
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-  
geschickt; unfrankirte Briefe nicht  
angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertion**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen;  
fern bei den Annoncen-Expedi-  
tionen: in Budapest Haasen-  
stein & Vogler, A. V. Gold-  
berger; in Wien: A. Oepelk,  
Haasenstein & Vogler, Rudolf  
Mosse, M. Dukes, M. Stern,  
H. Schallek, J. Danneberg;  
in Berlin, Hamburg, Paris:  
Haasenstein & Vogler; in  
Frankfurt a.M.: Haasenstein  
& Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen  
Garnitur kostet beim ein-  
maligen Einrücken 7 kr., das  
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal  
5 kr. 6 W., excl. der Stempel-  
gebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szeged bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mähls bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blatz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 271.

Hermannstadt, Montag den 17. November 1884.

100. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. November.

Ueber die Demonstration der Budapester Universitätsjugend berichtet ein augenscheinlich auch in die Geheimnisse hinter den Coulissen eingeweihter Correspondent der hiesigen „Tribuna“ aus Budapest: „Diese Herren fürchten sich sogar vor dem Schatten unserer Märttyrer; sie thun es nicht ohne Grund, weil sie wissen, daß aus dem Blute eines Märttyrers hundert Jünger entstehen, die sich der Sache weihen, für die jener sein Leben geopfert. Ein bedauerndwerther Fall hat die Mißbilligung der rumänischen Jugend hervorgerufen, weil zwei rumänische Universitätslehrer Veranlassung dazu gaben. Dieselben hatten nämlich aus Furcht vor dem Lärm der ungarischen Jugend oder wegen Selbstschuldigung eine schriftliche Erklärung den Magyaren überreicht, worin sie versichern, daß die rumänische Jugend keine Hora-Feier veranstaltet u. s. w. Die Armen, ihnen ist die Freundschaft der Magyaren lieber als die ruhmvolle historische Vergangenheit ihres Stammes. Mögen sie diese That nun aus Furcht begangen haben oder um die aufgeregten Gemüther zu beschwichtigen; sie wird immer unverzeihlich bleiben, umso mehr, weil sie gegen unseren Willen verübt wurde. Als sie uns ihren Plan mittheilten, erhielten sie von der gesammten Jugend die Antwort, daß, wer der ungarischen Jugend eine Erklärung überreicht, möge dieselbe wie immer geartet sein, den Willen der rumänischen Jugend mit Füßen tritt. Zehnfach schmerzlicher ist's, daß die Anregung zu dem Scandal von einem Universitätslehrer ausging. Ich weiß aus sicherer Quelle, daß der „Gott möge ihn strafen“ vor dem Ausschuss des „Petru Major“-Vereines gehandelt hat, er habe es verstanden, daß die Rumänen unter dem Vorwande einer Conversation in Folge Vereinsbeschlusses das Horafest feiern werden. Wir erwarten vom Comité und von der ganzen Gesellschaft, daß der Insinuant seinem Verbrechen gemäß bestraft werde. Ich würde keine Sünde begehen, wenn ich seinen Namen nennen wollte; ich verabsichtige jedoch seine materielle Lage und erachte für genügend anzudeuten, daß der Betreffende ein siebenbürgisch-romänisches Stipendium bezieht. Die Verachtung seiner Kollegen sei sein Lohn; mögen sie, wenn sie ihn sehen, ausrufen: „Hic niger est, hunc tu romane caveto!“

Der „Nemzet“ nimmt in seinem Leitartikel die Regierung gegen die Angriffe der Opposition in Schutz, welche aus Anlaß des Verbotes der Volksversammlung vor der Wahl in Seps-Ober-Ungarn von Seite der dortigen Localbehörde das Ministerium Tisza beschuldigt, alle Freiheit zu confisciren.  
In der österreichischen Delegation hat am 12. November Vater Greuter eine Philippica gegen das Duell losgelassen. Anlaß hiezu gab ein in Tirol vorgekommener Fall, daß zwei Officiere, weil sie sich in einem Ehrenhandel nicht buelliren wollten, mit Degradirung und Verweisung bestraft wurden. Der gemeinsame Kriegsminister Graf Spland-Weidt machte geltend, daß in dem gegebenen Fall der Rangverlust — durch das Ehrengericht und zwar nicht auf Grundlage des Militärstrafgesetzes, welches das Duell verbietet, sondern auf Grundlage der Anstalten und Auffassungen, welche im Militärstande herrschen, ausgesprochen wurde. Damit in diesen eine Aenderung vor sich gehe, dazu wäre notwendig, daß nicht nur wir, sondern auch das Officierscorps des Auslandes den übrigens ganz richtigen Standpunct des Vaters Greuter einnehme. Das Tiroler Officierscorps muß sich der allgemeinen Anschauung fügen, und wenn das Officierscorps erklärt, daß es mit einem Individuum, das von dem Ehrengerichte beanklagt wurde, weiter nicht dienen wolle, so kann man ihm ein solches nicht aufzotzpiren. Darauf las Greuter die Bestimmungen des Conciliums von Trient gegen das Duell vor und meinte, daß diese mehr gelten sollten als die Auffassungen eines Ehrengerichtes, welche mit den Gesetzen und den Lehren der Kirche im Widerspruch sind.

Die österreichische Delegation hat am 12. d. im Plenum die meritorische Berathung des gemeinsamen Budgets begonnen, und sie hat im ersten Anlauf sofort nicht weniger als vier wichtige Capitel: das Budget des Ministeriums des Aeußern, das Ordinarium der Heeresverwaltung, das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums und den Voranschlag des Zollgesetzes vollständig erledigt. Die übrigen Capitel des Budgets sollen morgen an die Reihe kommen, und wie man erwartet, auch sofort erledigt werden. Mittlerweile hat am 12. d. auch die ungarische Delegation die meritorischen Verhandlungen im Plenum begonnen, die am Samstag und eventuell noch am Montag ihre Fortsetzung finden werden. Wesentliche Differenzen zwischen den Beschlüssen der österreichischen und ungarischen Delegation, wie sie aus den Ausschüssen hervorgegangen, bestehen nicht; bloß zwei Ziffernanträge im Marinebudget stimmen in den Beschlüssen der beiderseitigen Ausschüsse nicht überein; es handelt sich dabei jedoch um Beträge so relativ geringfügiger Höhe, daß eine Ausgleichung dieser Differenz ohne langwierigen Kautelenwechsel mit Sicherheit zu erwarten ist. Nach alledem ist es sehr wahrscheinlich, daß der für den officiellen Schluß der Delegationen in Aussicht genommene Termin, der auf den nächsten Dienstag, den 18. November, angelegt ist, eingehalten werden wird.

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ publicirt den Wortlaut des vom Herzog Cumberland am 4. d. M. an die deutschen Fürsten — mit Ausnahme des Kaisers von Deutschland und der deutschen freien Städte — gerichteten Circulars, in welchem er die mit dem Staatsministerium von Braunschweig betreffs der Contrahierung und der Publication des „Patents über seinen Regierungsantritt“ geführte Correspondenz mittheilt. Die Ausübung seiner Regierung sei hiernach zur Zeit auf Hindernisse gestossen. Sein Thronfolgerrecht stehe aber nach der Verfassung des Landes und nach der fürstlichen Familienordnung fest und sei von keiner Seite angefochten. Die Verlegung seiner Anerkennung und die Hinderung seiner Regierung als Herzog von Braunschweig sei von Reichswegen ohne Eingriff in die Rechtsordnung, auf welcher das Deutsche Reich selber ruht, nicht möglich. Die Reichsverfassung gebe dazu keine Ermächtigung. Die Beinträchtigung seines souveränen Fürsten-Rechtes würde zugleich das souveräne Recht aller Mitglieder des Deutschen Reiches gefährden. Die Verfassung des Reiches enthalte keine Bestimmung, die zu Eingriffen in eine, auf das Recht des Landes und des Fürsten eines Einzelstaates begründete fürstliche Erbfolge von Reichswegen berechtige. Der Titel 71 der Reichsverfassung, betreffend die Verfassungs-Streitigkeiten, treffe im vorliegenden Falle nicht zu. Auch auf die Artikel 11 und 17 der Reichsverfassung, welche von den Machtbefugnissen des Kaisers handeln, könne das Recht des Reiches zur Entscheidung von Fragen der Erbfolgeordnung oder der Erbfolgefähigkeit einzelner Bundesstaaten nicht begründet werden. Am Schluß spricht der Herzog sein Bedauern darüber aus, daß er nach der Ablehnung seines Notifications-Schreibens vom 18. October durch den Kaiser Bedenken habe tragen müssen, auch derzeit ein entsprechendes Schreiben an den Kaiser zu richten.

Minister-Präsident Garaschani ist angelegentlich mit der Reorganisation des von ihm neu übernommenen Ressorts der Finanzen beschäftigt, welche alsbald vollzogen und mit einer umfassenden Aenderung des Personalstatus des Ministeriums verbunden sein dürfte. Der Belgrader Gemeinderath entsendet den Ober-Bürgermeister Dr. Gyorgyevics und die Gemeinberäthe Antulla und Krzemanovic mit der Mission, die Hauptstädte Europas zu besuchen und deren Einrichtungen in Bezug auf Wasserleitung, Beleuchtung, Pflasterung, Regie der Communal-Entrepots und Organisation des Verzehrbienites zu studiren. Die Delegation begibt sich zunächst über Wien nach Deutschland.

„Agence Havas“ meldet aus Tanger vom 11. d.: Der Sultan von Marokko hat die eingekerkerten Algerier in Freiheit gesetzt. Der

französische Gesandte betreibt in eifriger Weise die Erlangung einer Genugthuung für die letzten Attentate, für welche der Sultan die Verantwortung nicht länger ablehnen könne.

Der Khevide erhielt Depeschen des Mudirs von Dongola, darunter eine Depesche des Unter-Gouverneurs von Merowi, welche die Ankunft eines Boten aus Chartum meldet. Der Bote berichtete, General Gordon habe bei Anderman ein Gefecht mit dem Mahdi gehabt, in Folge dessen der Mahdi sich nach acht Stunden in die nördlich von Chartum gelegene Ortschaft Elmergott zurückgezogen hat. Chartum sei fortgesetzt auf allen Seiten von Aufständischen umgeben.

## Zweites offenes Schreiben an die Gewerbevereinigungen

in Angelegenheit der Constituierung der Gewerbevereinigungen von Carl Rath, Präsident des II. Gewerbetages, Vicepräsident der Budapester Handels- und Gewerbevereinigungen.  
(Fortsetzung.)

5. Die Gruppierung der Gewerbevereinigungen in der Hauptstadt.  
Das Gesetz macht bezüglich der Hauptstadt eine Ausnahme, indem Corporationen dort nach Gewerbevereinigungen oder Gruppen gebildet werden dürfen. Diese Ausnahme ist durch die ganz aparten Verhältnisse der 10 Gewerbebehörden bestehenden Hauptstadt begründet. (Die Kammerlisten weisen 12,758 selbstständige Gewerbetreibende und 4205 Kaufleute aus.)

Das Ministerium forderte den Landes-Industrieverein auf, einen Vorschlag bezüglich der zweckmäßigsten Gruppierung der Gewerbevereinigungen zu unterbreiten, doch hat das erste Elaborat des Vereins die Intentionen des Gesetzes und auch den Zweck der Gewerbevereinigungen-Initiation nicht genügend in Berücksichtigung gezogen, deren Vorbedingung in der Vereinigung der einzelnen Gewerbevereinigungen zu kräftigen, lebensfähigen Organisationen besteht.

Mit Ignorierung der kleinlichen Aspirationen wurde nach Anhörung der Interessenten eine neuere Gruppierung vereinbart, die bei der Beurteilung der vorzulegenden Statuten sowohl der Handels- und Gewerbevereinigungen, als auch der hauptstädtischen Municipalbehörde zur Nichtsichtnahme dienen und ohne Zweifel auch von dem Ressortministerium im Allgemeinen angenommen werden wird.

Dieser Gruppierung gemäß werden in der Hauptstadt 10, höchstens 12 Gewerbevereinigungen gebildet und werden sich nur das Schneiders-, Schuhmacher- und Tischlergewerbe, ihres großen Personalstandes halber, besonders organisiren, während die übrigen 40—50 Gewerbevereinigungen entsprechend gruppiert werden.

Es ist erfreulich, daß jene Elemente, in deren Kreise sich auch bisher der Gemeingeist in einem stärker pulsirenden genossenschaftlichen Leben geäußert hat, den durch das Gesetz gestifteten neuen Rechtskreis begriffen und die Organisationsarbeit mit Eifer in Angriff genommen haben. Eine größere Indifferenz ist nur in dem Kreise jener Gewerbevereinigungen wahrnehmbar, die auch bisher jeder Gesamttätigkeit auf sozialem Gebiete und jedem gemeinschaftlichen Verbände ferne gestanden haben. Die überall sich ergebenden Schwierigkeiten werden in Budapest durch den Umstand noch erhöht, daß das Gesetz auf die Consequenz der statuirten Ausnahme nicht geachtet und die der abweichenden Maßregel entpringenden zahlreichen Fragen unberührt gelassen hat; nichtsdestoweniger werden die gegenseitige Unterstützung und das einmüthige Vorgehen des Landes-Industrievereins, der Gewerbevereinigungen und der Municipalbehörde, hauptsächlich aber das in weiten Kreisen wahrnehmbare Interesse und der bekundete Eifer die erfolgreiche Bewältigung der vielfachen Schwierigkeiten ermöglichen. Da die Kammerlisten auch hier einen von dem Resultate der statistischen Aufnahmen wesentlich abwei-

## Feuilleton.

### Die Schwester.

(Erzählungen aus dem St. III.) Von E. Hartner.  
(Original-Feuilleton der „Hermannstädter Zeitung“.)

„Rüde näher heran, Anna, mein liebes Kind! Ich habe dir noch allerlei zu sagen, und ich fühle, daß ich schwach werde!“

Die Tochter stand gehorsam auf, rückte ihren Stuhl dicht an das Kopfende des Bettes und faßte die abgezeigten Hände der Kranken, während sie freundlich sagte: „Greißt dich das Sprechen auch nicht zu sehr an, Mütterchen? Laß es doch lieber, bis du wieder wohler bist, ich weiß ja so ungeschicklich, wie du es gern hast!“

Die Kranke schüttelte leise den Kopf. „Von mir ist jetzt nicht die Rede? Was ich dir noch zu sagen habe, mein Kind, betrifft dich und Walter.“

„Mich und Walter?“ Die Tochter sah ihr verwundert in das bleiche Gesicht, dessen feierlichen Ausdruck sie sich nicht zu deuten wußte. „Aber Mütterchen, wir sind beide so wohl und frisch wie die Fische im Wasser!“

Die Mutter nickte. „Das seid ihr, Gott sei es gelobt, wenn du mir auch ein wenig schmal geworden bist durch die lange Krankenpflege. — Du wirst dich nun bald erholen können, mein armes Kind!“

Das junge Mädchen war am Bett der Mutter niebergelniekt und küßte in freudiger Erregung die schwachen Hände derselben. „Wirklich, Mütterchen, wirklich? Fühlst du dich nun endlich wohler? O, ich dachte es mir schon, daß dieser herrliche Frühlingssonnenschein nach all' den rauhen, traurigen Wintertagen dir wohl thun müßte! O wie werde ich mich freuen, wenn ich dich das erste Mal herausführe und du wieder in der Raube sitzen kannst! Der wilde Wein hat schon dicke dicke Knospen, und die ersten Weizen blühen im Grafe. Du bist ja auch so lange, lange krank gewesen, armes Mütterchen!“

Die Kranke streichelte lieblosend das braunne Lockenhaar des Mädchens, aber das unglücklich wehmüthige Lächeln, das ihre Lippen umspielte, theilte die frohen Hoffnungen derselben nicht. „Hast du nie gedacht, Anna, daß diese langwierige Krankheit auch einen andern Ausgang nehmen könnte?“ fragte sie. „Daß dieses Fieber, das meine Kräfte aufreißt, auch auf einen andern Weg führen könnte, als den der Genesung?“

Die zarte Wange des Mädchens erblühte und seine großen Augen starrten angstvoll in das Gesicht der Sprechenden. „Mutter, Mutter, sage das nicht, o sage das nicht!“ flehte sie. „Es kann ja nicht sein! Gott ist ja gütig und barmherzig — das — das kann er nicht wollen!“

„Er will es!“ Die Kranke sprach mit leiser und doch fester Stimme. „Fasse dich, mein Kind, und sieh dem, was kommen muß, mit Geduld und Ergebung entgegen! Auch ich habe mich gestraubt, habe hart gerungen, in heißen Thränen gefleht, nur noch um die kurze Spanne Zeit, die Walter erwachsen ist. — Der Herr hat mein Gebet nicht erhört, meine Stunden sind gezählt.“

„Ich sorge nicht so sehr um dich, mein Kind,“ fuhr die Kranke fort, als das bebende Mädchen nicht zu antworten vermochte. „Dein Lebensweg liegt ziemlich klar und gesichert vor mir. August ist ein verlässlicher Mann, du wirst mit ihm ein friedliches Leben führen — doch mir ist bange um Walter!“

„Warum, Mütterchen?“

„Er ist noch sehr jung — täuscht mich nicht alles, so hat er seines Vaters Künftlernatur geerbt. Was soll aus ihm werden, wenn ich nicht mehr bin!“

„Ein Künstler, wie der Vater war, wenn Gott ihm die Kraft dazu verleiht!“ sagte die Tochter.

Die Mutter seufzte unruhig. „Das wolle Gott! Aber für diesen meinen einzigen Sohn sehe ich dunkel in die Zukunft! Wenn ich nicht mehr bin, hat er nur noch dich auf der Welt und wenn du dich verheiratest, steht der Knabe mit seinem unruhigen Künstlerleben allein in der öden, kalten Welt, mittellos, heimatlos — wie sollen sich seine

Gaben da entfalten? Sie werden verkümmern, ihn zu einer geordneten, bürgerlichen Thätigkeit unfähig machen und ihn verderben, statt ihn zu erheben!“

„Kennst du mich so schlecht, Mütterchen!“ Ein fast schelmisches Lächeln überflog das blasse Gesicht des Mädchens, doch wurde es gleich wieder sehr ernsthaft. „Sieh, als Walter geboren wurde, war ich schon zwölf Jahre alt. Ich erinnere mich deutlich, daß dein Leben in großer Gefahr war und der Vater in Verzweiflung zur Großmutter sagte: „Was machen wir mit dem kleinen Wirtchen, wenn sie uns wirklich genommen werden sollte!“ Damals trat ich leise vor und sagte: „Dann werde ich seine Mama, ängstige dich nur darum nicht, Vater!“ Der Vater lachte, küßte mich und sagte neuen Muth! Der Vater und die Großmutter sind von uns gegangen, so wahr ich es aber damals ernst gemeint habe mit meinem kindischen Wort, so wahr wiederhole ich dir jetzt: ich werde Walter nicht verlassen, nie, niemals! Wenn Gott es wirklich wollen sollte, daß wir beide allein bleiben, so will ich ihm ersetzen, was er jetzt werden kann!“

Die Mutter lächelte schwach. „Mein Kind, mein gutes Kind, gewiß, ich zweifle nicht an deinem guten Willen! Aber bald wirst du nicht mehr dein eigener Herr sein und wer weiß, ob August den Knaben lieb haben wird, wie du!“

Eine flüchtige Röthe bedeckte die Stirn der Tochter als sie etwas hastig erwiderte: „Du erkennst ihn, Mütterchen! Ihm ist alles lieb, was mir lieb ist!“

„Das wolle Gott!“ Die Mutter sank erschöpft zurück. „Das wenige, was ich auch an Geld und Gut zu hinterlassen habe, kennst du, darüber ist weiter nichts zu sagen. Meine armen Kinder, die mußst du früh allein lassen, Gott möge euch schützen!“

Die letzten Worte erklangen in undeutlichem Gemurmel, die Tochter fühlte, wie die Hand, die ihren Scheitel segnend berührte, sich schwer und schwerer auf ihre Stirn legte. Sie ergriff dieselbe behutsam und legte sie auf die weiße Bettdecke. Dann horchte sie gespannt, — die Mutter schlief! Sie war doch in der That sehr schwach, daß sie so un-

henden Personalstatus ergeben, so erscheint es mir von Interesse, die aus verschiedenen Quellen herrührenden amtlichen Daten nachstehend zusammenzustellen:

Table with 4 columns: Kammer-Riste, Hauptstädtliche Gewerbestatistik vom Jahre 1883, Volkszählung vom Jahre 1880, and a list of professions and their counts.

6. Wahl der gewerbebehördlichen Bevollmächtigten. (Vertrauensmänner.)

Obwohl diese Angelegenheit streng genommen nicht in den Rahmen dieses offenen Briefes hineingehört, so halte ich es doch für zeitgemäß, auch diese Frage in den Kreis meiner Besprechung umso eher einzubeziehen, als die Wahl der gewerbebehördlichen Bevollmächtigten binnen kürzester Zeit, möglichst noch in diesem Monate, an nicht weniger als 383 Orten von Gewerbebehörden vorzunehmen ist.

Table listing various locations and their corresponding representatives for the election of trade authority delegates.

Da es im Lande zahlreiche mit Municipalrecht besetzte Städte und solche mit geordnetem Magistrat gibt, die eine besondere Gewerbebehörde besitzen, und zugleich der Sitz eines Stuhlrichteramtis sind, so hat der Handelsminister mittelst Erlasses Zahl 42.816 angeordnet, daß die Gewerbebehörden (Handelsleute) einer jeden solchen Stadt je zwanzig Bevollmächtigte gesondert für die städtische Gewerbebehörde und gesondert für das Stuhlrichteramt zu wählen haben.

Das junge Mädchen erhob sich beruhigt und getrocknet. Gewiß, die Mutter irrite und die scheinbare Verschlimmerung der letzten Zeit war eine heilsame Krisis gewesen! Das Fieber war ja auch ganz verschwunden, und wenn man die Mutter nur erst im Kollstuhl an die frische Luft bringen konnte, so mußte es bald besser werden!

Hier ruhte ein etwa neunjähriger Knabe im tiefen Schlaf der Kindheit. Der helle Mondstrahl, der durch die nur schwach verhängten Fensterjalousien fiel, störte den kleinen Schläfer nicht.

„Was er wohl wieder träumen mag?“ dachte die Schwester. „Gewiß quält er sich wieder damit ab, eine Zeichnung zu Stande zu bringen, wie damals, als er schließlich in Thränen ausbrach, weil ihm die ringenden Knaben nicht gelingen wollten. Mein Walter!“ Sie neigte sich zärtlich über ihn. „Und die Mutter denkt, ich könnte dich verlassen!“

„Haltet, haltet!“ murmelte der Knabe. „Nur einen Augenblick, ich zeichne ja so schnell! Ach es ist wieder vorbei!“ Er seufzte unmutig und warf sich auf die andere Seite.

„Dach! ich's doch — er zeichnet!“ Sie verließ das bescheidene Kammerchen des Knaben und betrat ihre eigene Stube. (Fortsetzung folgt.)

Die Gewerbe und Handel treibende Bürgerschaft der f. Freistädte Klausenburg und Maros-Basarhely, die außer ihrer eigenen Gewerbebehörde auch noch je 2 Stuhlrichter-Ämtern als Sitz dienen, wählen sogar je 60 gewerbebehördliche Bevollmächtigte.

Den Wahlmodus und den Wirkungskreis der gewerbebehördlichen Bevollmächtigten regeln die §§ 167—174 des Gewerbegesetzes. Laut § 172 darf die Wahl nicht refuzirt werden. § 174 bestimmt ferner: „wenn die gewerbebehördlichen Bevollmächtigten die ihnen durch das Gesetz vorgezeichneten Agenden nicht versehen, so werden die schuldtragenden, beziehungsweise lässigen Bevollmächtigten durch die zweitinstanzliche Gewerbebehörde zu einer in erster Reihe für Gewerbeunterrichts-, eventuell auch für Handelsunterrichtszwecke zu bestimmende Geldstrafe bis zur Höhe von 100 fl. verurtheilt.“ (Schluß folgt.)

Inland.

Budapest, 14. November. Se. Majestät der König empfing gestern eine Deputation des kroatischen Landtages, welche die Adresse dieses Landtages überreichte. Präsident Mirko Hrvat begleitete die Uebergabe der Adresse mit einer kurzen Rede in kroatischer Sprache, worauf Se. Majestät in deutscher Sprache erwiderte: „Ich nehme die Adresse mit Vergnügen entgegen und hoffe, daß der kroatische Landtag, auf der Basis des Gesetzes stehend, auch fernerhin für das Wohl des Landes thätig sein werde.“

Hiermit war der offizielle Theil der Audienz zu Ende. Der König sprach dann noch über die Thätigkeit des kroatischen Landtages in den jüngsten Tagen, indem er betonte, der Landtag habe in der letzten Zeit mehr geleistet, als in der ganzen vergangenen Session. Se. Majestät gab dann noch der Hoffnung Ausdruck, daß der Landtag nunmehr auf Grund der verstärkten Hausordnung erspriesslicher werde arbeiten können, ferner sprach Se. Majestät den Wunsch aus, der Landtag möge Verfügungen treffen, durch welche die Einverleibung der Militärgrenze vollständig bewerkstelligt werden könne.

Agram, 14. November. Bischof Strosmayer verabschiedete sich gestern Mittags von dem im Rathhaussaale versammelten Gemeinderath und von den Festordnern. Indem er für den überaus sympathischen Empfang dankte, erklärte er, Kroatien habe mit dieser Feier wieder bewiesen, daß es berufen sei, unter den Völkern der Balkan-Halbinsel jene Rolle zu spielen, welche Toscana für Italien hatte, während Agram die Rolle Florenz' zufallen werde.

Wien, 14. November. Aus Sophia und Belgrad gleichzeitig einlaufende Meldungen bestätigen, daß die Beilegung der serbisch-bulgarischen Differenzen und die Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern unmittelbar zu erwarten steht.

Ausland.

Berlin, 14. November. Bei der sächsischen und badischen Regierung wird immer deutlicher das Bemühen bemerkbar, die Lösung der Braunschweiger Frage im Sinne der Reaktivierung des Herzogs von Cumberland herbeizuführen, dessen Friedensschluß mit Preußen vorausgesetzt. Trotz der offensbaren Ausichtslosigkeit sind diese Tendenzen für gewisse particularistische Belemmungen bezeichnend.

Paris, 14. November. Die Stellung des Cabinets Ferry ist in Folge seiner Haltung in der chinesischen Angelegenheit zwar nicht mehr eine so feste als bisher, nichtsdestoweniger herrscht in unterrichteten Kreisen die Meinung vor, das Cabinet werde sich weiter behaupten können. In den Unterhandlungen mit China ist eine Stodung eingetreten.

Rom, 14. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Schanghai: Der apostolische Vicar der italienischen Missionen wendete sich an den Vertreter Italiens in China um Schutz für die italienischen Missionäre. In Folge der Instruktionen des Ministers des Aeußern, Mancini, wendete sich der italienische Vertreter an den Tsong-Tsi-Yamen mit dem Verlangen, daß die italienischen Missionäre im Falle von Feindseligkeiten als Unterthanen eines neutralen Staates seitens der chinesischen Behörden respectirt und beschützt werden.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 14. November. Auch die heutige zweite Plenarsitzung der österreichischen Delegation nahm einen kaum zweifelhafte, ziemlich glatten Verlauf. Wir können den wenigen noch folgenden Sitzungen eine gleich günstige Abwicklung in ihren Agenden prognostizieren und erwarten auch um so bestimmter für die Mitte der nächsten Woche den Schluß beider Delegationen, indem selbst der übermorgige Sonntag an den Delegirten nicht unbenutzt vorübergehen soll.

sein können. Nebst dem die Oberhausreform beratenden 21-ger Ausschusse arbeitet auch ununterbrochen der Rechts-Ausschuß, damit Anfangs Januar entweder die Oberhausreform, oder Fragen der Rechtsreformen erledigt werden können.

Local- und Tagesnachrichten.

Der k. ung. Justizminister hat den Diurnisten des Kovasznar k. Bezirksgerichte, Emerich Deak, zum Kanzlisten beim Nagyajtar k. Bezirksgerichte ernannt.

Der Präsident des Hermannstädter k. Gerichtshofes hat den unbesoldeten Rechtspractikanten Albert Arz zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

Der Marosbasarhelyer k. Oberanwalt hat den ausgedienten und mit Certificat versehenen Artillerie-F Feuerwerker Samuel Eskeles zum Kanzlisten bei der Elisabethstädter k. Anwaltschaft ernannt.

Die Pressburger k. Finanzdirection hat den Practikanten des Székelyudvarhelyer Steueramtes, Albert Szekes, endgiltig zum Steuer-official 6. Classe ernannt.

(Namensveränderung.) Dem nach Kronstadt zurückgekehrten dortigen Einwohner Geza Platsko ist vom k. ung. Ministerium des Innern gestattet worden, seinen Familiennamen in „Begenfi“ umzuändern.

Die Statuten des Eisk-Karcsfalvaer Lesevereines sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 61,793 l. Z. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Hermannstädter Eisklaufverein.) Die Generalversammlung des Eisklaufvereines fand Mittwoch den 12. d. statt. Der Vorsitzende, Vereinsobmann Jahn, eröffnete die Versammlung mit einem längeren Berichte, in welchem er ein Bild der Gesamtthätigkeit des Vereines während des abgelaufenen achten Vereinsjahres entwarf. Wir heben daraus Folgendes hervor:

Der Verein zählte 693 wirkliche und 46 unterstützende Mitglieder, zusammen 739, eine Zahl, welche bisher noch niemals erreicht wurde. Bezeichnend für die Sympathien, welche sich der Eisklauf bei dem zarten Geschlechte erfreut, ist die Thatfache, daß die weiblichen Vereinsmitglieder 49 Percent der Gesamtzahl betragen. Die Eiskbahn stand den Mitgliedern an 53 Tagen zur Verfügung und fanden während dieser Zeit 13 Musikaufführungen statt. Fremde Schiffschiffeläufer besuchten die Eiskbahn 748, an Zuschauer wurden 4840 Karten ausgegeben. Der stärkste Andrang des Publicums fand gelegentlich des Costumfestes statt, wo außer den Mitgliedern 2217 Personen den Eiskplatz besuchten.

Die durch Erbauung des Gesellschaftshauses nothwendig gewordene Regulierung des Eiskplatzes führte auch zu einer Vergrößerung desselben um etwa 700 Quadratmeter, so daß den Schiffschiffeläufern nun eine Eiskfläche von mehr als 4200 Quadratmetern zu Gebote steht. Außerdem besitzt der Verein nunmehr die lang ersehnte heizbare Garverobe und steht die Restauration in unmittelbarer Verbindung mit dem Eiskplatze, so daß allen Anforderungen des Publicums entsprochen ist. Für Zuschauer ist durch die eben im Bau befindliche Tribüne von 41 Meter Länge und 8 Sitzreihen gleichfalls gesorgt und hat der Verein trotz aller dieser mit sehr bedeutenden Kosten verbundenen Investitionen ein Vermögen von 4417 fl. 37 kr. gegen 3903 fl. 11 kr. im Vorjahre aufzuweisen.

Mit Rücksicht auf die bedeutenden Ausgaben, welche dem Vereine auch im nächsten Jahre noch bevorstehen, darunter hauptsächlich die Erbauung einer neuen Musikhalle, sowie die noch rückständigen Zahlungen für das Gesellschaftshaus, ferner mit Rücksicht auf die den Mitgliedern nunmehr gebotenen bedeutenden Bequemlichkeiten hat die Generalversammlung beschlossen, die Beiträge und Aufnahmegebühren um ein Geringes zu erhöhen. Es zählen:

Ordentliche Mitglieder: 2 fl. 50 kr., unterstützende Mitglieder: 1 fl. Die Aufnahmegebühr für jene, welche dem Vereine im abgelaufenen Jahre nicht angehört, beträgt 1 fl. Für Karten, welche nach dem 5. December gelöst werden, wird eine Gebühr von 50 kr. eingehoben. Nichtmitglieder zahlen als Schiffschiffeläufer an gewöhnlichen Tagen 30 kr., bei Musik 40 kr., bei Festen im Vorverkauf 40 kr., an der Casse 50 kr. Für Fremde werden Gastkarten mit vierzehntägiger Gültigkeitsdauer à 1 fl. ausgegeben. Für Aufbewahrung der Schiffschiffe ist eine Gebühr von 50 kr. festgesetzt. Zuschauer zahlen an gewöhnlichen Tagen 5 kr., bei Musik und Festen 10 kr. Nummerirte Sitze auf den beiden ersten Bänken der Tribüne bei Musik im Vorverkauf 20 kr., an der Casse 30 kr.

Dem abtretenden Vereinsauschusse wurde auf Grund des Revisorenberichtes das Absolutorium ertheilt und sprach die Versammlung demselben für seine in diesem Jahre entwickelte umfassende Thätigkeit ihren Dank aus.

Die Neuwahl des Ausschusses ergab folgendes Resultat: Friedrich Gicelli, Kaufmann; R. Dörflag, Professor; A. Dörner, k. u. Gerichts-Kanzlist; R. Denter, k. k. Rechnungsaccessit; F. Jahn, Rechtspractikant; J. Jahn, k. u. Gerichts-rath; H. Wangelius, Hörer der Rechte; G. Stähler, Hörer der Rechte; R. Thallmayer, Lehramts-candidat; G. Theis, Waisenamts-beisitzer; W. Zimmermann, k. k. Hauptmann i. P. Zu Revisoren wurden gewählt: J. Lewitzki, Bankbeamter; W. Plaz, Apotheker; J. Polorny, k. u. Postofficial.

Der neue Ausschuss hat sich seither auch bereits constituirt und wurde J. Jahn zum Obmann, R. Dörflag zum Obmann-Stellvertreter, R. Thallmayer zum Schriftführer, F. Gicelli zum Cassier, und W. Zimmermann zum Deconomen gewählt.

Die Mitgliedsarten können von heute angefangen in der Eisenhandlung Friedrich Gicelli jun. (Großer Ring Nr. 23.) am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags gelöst werden.

(Die Wohlthätigkeits-Vorstellung,) welche der Lehrkörper der k. ung. Staats-Elementarschule vorgestern Abend im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ behufs Unterstützung der seiner Obhut anvertrauten Zöglinge veranstaltete, deren Eltern und demittel, folglich nicht in der Lage sind, ihre Kinder mit den nöthigen Winterkleidern zu versehen, war ziemlich besucht. Das erscheinende Publicum hatte aber nebst dem wohlthunenden Gefühle, einen philantropischen Zweck zu fördern, die Annehmlichkeit eines ästhetischen Genußes, denn das Szigetische Stück „A Falusiak“ (Landbelleute), welches die Mitte zwischen Schau- und Lustspiel hält, wurde von den Darstellern mit solcher Liebe und Lust und so wirkungsvoll zur Geltung gebracht, daß stürmischer Beifall fast nach jeder einzelnen Scene losbrach. Es ist gar keine Frage, daß Fräulein Verttha Lubinsky, die uns nun schon so viele Proben ihres hervorragenden Talents in so mancherlei, im Grunde ton gänzlich von einander verschiedenen Rollen gegeben, eine ganz ausgezeichnete Repräsentantin der feingebildeten Landbeldame war, die mit angeborenem Tact imponirende Würde mit herzgewinnender Liebenswürdigkeit in sich vereinigt. — Fräulein Etella Gyulai brachte das Mädchenhafte der Rolle Jemas, des von der Mutter und dem Onkel auf den Händen getragenen Lieblings, anmüthig zum Ausdruck. In Mäcke und Spiel traf sie das Richtige. — Eßt und wahr gestaltete Herr Krajsovic den „Halmay“; er schuf eine durch und durch sympathische Gestalt; sein vornehm und warmes Spiel verdient die rückhaltloseste Anerkennung. — Herr Czampa gab den anfänglich hochsnaffigen, später durch die auf ihn einwirkenden Einbrüche vom Kosmopolitismus gebeilten und zur Religion hehrer Vaterlandsliebe bekehrten Grafen Erbey mit frappirender Lebenswahrheit.

Herr Lott repräsentirte den biederen, hochgebildeten, dabei doch einfachen, patriotischen, gutmüthigen, edelgesinnten und eben deswegen den Adel des Herzens höher als den Geburtsadel schätzenden Landadelmann mit durchgreifender Wirkung. — Die genannten zwei Damen und drei Herren wurden bei offener Scene und nach den Actschlüssen wiederholt stürmisch applaudirt und gerufen.

Nach der Vorstellung wurde ein Tanzkränzchen improvisirt, welches sich überaus angenehm gestaltete.

Mit der vom evangelischen Frauenverein gestern Abend im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ veranstalteten Abendunterhaltung wurde ein in allen Räumen gänzlich ausverkauftes Haus erzielt. Die stürmischsten Beifall fand der von den Schülerinnen des zweiten Curus der Chorschule des Musikvereins unter Leitung des Herrn J. L. Bella executirte gefangliche Theil des Märchens „Schneewittchen“. Herrn Bella gegenüber bekundete das Publicum volle Anerkennung durch Hervorruuf. — Herr Dr. E. Filtich erntete für seinen Vortrag (Vieder von M. Albert) gleichfalls lebhaften Applaus.

(Schornsteinbrand.) Alarmsignale ertönten vorgestern gegen 6 Uhr Abend. Es hieß, in der großen Infanteriekaserne sei Feuer ausgebrochen; dasselbe erwies sich glücklichweise nur als Rauchfangbrand, welcher alldah ohne weitere Folgen gelöscht wurde. Der Fall mag den Rauchfanglehrern zur Mahnung dienen, emsig Hand anzulegen an das Fegen der Schornsteine, die jetzt, wo die Heizung allenthalben wegen des eingetretenen Winterwetters in größerem Umfange notwendig geworden, mehr Ruß als gewöhnlich zugeführt erhalten. Schnee ist jetzt genug auf den Dächern, was ihnen die Arbeit bedeutend erleichtert.

(3 Stück Leder) wollte am Freitag ein bekannter Dieb gefunden haben und verkaufen; er wurde mit dem Leder dem k. Bezirksgericht übergeben.

Heute 6 Uhr Abends wird im Gewerbeverein Herr Karl Albrich, Director der Realschule einen Vortrag über: „Die Organisation des gewerblichen Fachunterrichtes in Desterreich“ halten. — Damen, sowie auch Nichtvereinsmitglieder haben bei Vorträgen stets freien Zutritt.

(Der Winter) ist mit aller Macht hereingebrochen. Seit vorgestern 2 1/2 Uhr Nachmittags begann es zu schneien und schneite fast volle 24 Stunden ununterbrochen fort. Der heutige vierte Schneefall in so dichten Massen, daß nicht nur die Dächer, sondern auch das Straßenpflaster im weißen Ueberzuge prangen.

(Professor Becker's geistige Zauber-Soirée) war nicht so stark wie die früheren besucht. Es concurrirten eben viele Unterhaltungen an diesem Abend. Professor Becker führte seine Productionen mit gewohnter Präcision und Glätte aus und erntete wiederholt Beifall.

Unserem heutigen Blatte liegt ein reichhaltiger Katalog der Wiener Antiquariats-Buchhandlung A. Bauer bei. In demselben sind die vorzüglichsten Werke aus allen Wissenschaften als vorrätig verzeichnet und die Preise derselben äußerst niedrig. Wir machen unsere geehrten Leser hiermit auf diesen Katalog besonders aufmerksam mit dem Beifügen, daß die Francolieferung fast neuer Exemplare für alle Bestellungen von der obgenannten Firma zugesichert wurde.

(Wegen vier Kreuzer!) In der Nacht vom 14. zum 15. d. geriet der Aufboden des dem Bäcker Gura auf dem Holzplatze in Klausenburger gehörigen Hauses in Brand. Bald stand das alte Schindeldach in hellen Flammen, die von der Feuerwehr nur mit großer Mühe bewältigt werden konnten. Der Schaden ist ein erheblicher und wurde dadurch verursacht, daß ein Bursche, welcher auf dem Aufboden, wo viel Stroh aufgespeichert war, geschlafen und beim Verlassen desselben wahrgenommen hatte, daß aus seiner Tasche 4 Kreuzer abhanden gekommen, deshalb eine Kerze anzündete, wieder auf den Aufboden ging, um sein Geld zu suchen und bei dieser Gelegenheit das Unheil anstiftete. Der Junge ergriff vorerst die Flucht, ging aber dann freiwillig zur Polizei und hat, man möge ihn nur einsperren.

Aus Esik-Szereda, 12. d., wird uns geschrieben: Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr brach in der Scheuer des Advocaten Stefan Eszö ein Schadenaufstand aus, welches jedoch localisirt wurde. — In Esik-Szent-Domokos starb am 10. d. der Honvéd-Hauptmann Josef v. Redves im 52. Lebensjahre an Lungenlähmung. Friede seiner Asche. — Am 17. November findet in Esik-Szereda ein geschlossenes Tanzkränzchen statt. Der Reinertrag wird zu Ausstellungskosten verwendet.

Die Witterungsverhältnisse sind ziemlich günstig. — Der Esik-Somlyoer Frauen-Wohlfahrtsverein wird nächste Woche sein erstes Kränzchen veranstalten.

Der Marosvásarhelyer Bürgermeister Paul Borosnyai hat seine Demission eingereicht.

Aus dem Marosvásarhelyer Gefängnis entsprungene Banknotenfälscher Vilmos Sandor ist von der Gendarmerie in Dieß-Szent-Marton festgenommen worden.

(Die Groß-Surányer Zuckerfabrik.) Die Zuckerfabrik und Raffinerie in Groß-Surány das größte Etablissement seiner Art in Ungarn, ist am 15. d. theilweise abgebrannt. Das Feuer brach in dem Raffineriegebäude aus. Die Fabrikanlage war zum vollen Werthe versichert und bildet gegenwärtig das Eigenthum einer Actiengesellschaft.

(Die Kasse des Feldwebels.) Aus Teschen wird gemeldet: Oberst Sedlmayer war hier am verfloffenen Montag aus Olmütz zur Inspicirung des hiesigen Bataillons des 100. Infanterie-Regiments eingetroffen. Wie man erzählt, hatte der Oberst dem Feldwebel Lopatynski, der bereits zwölf Jahre beim Militär dient, am 9. d. Vormittag, weil derselbe die Kriegsmedaille nicht trug, zwei Tage Zimmerarrest (nach einer anderen Version dreißig Tage Kasernarrest) dictirt. Der Feldwebel, der bereits während der Herbstmanöver einen Auftritt mit dem Oberst Sedlmayer hatte und von letzterem mit vierzehn Tagen Arrest bestraft worden, wurde nun von einem wahnfinnigen Nachgefühls befallen. Er ging Mittags in die Stadt, kaufte einen Revolver um 9 fl., trank sich einen Rausch an und stürzte um 3 Uhr Nachmittags in das Inspectionszimmer hinein, wo sich der Oberst befand. Er feuerte hier auf den Oberst unter Schimpfworten drei Schüsse nacheinander ab. Glücklicherweise traf nur der letzte Schuß die rechte Hand des Obersten unterhalb des kleinen Fingers. Der Oberst eilte aus dem Inspectionszimmer in eine Mannschafstüche, wo er hinter sich die Thür verrammelte, während die herbeigerufene Wache den wie rasend sich gebenden Feldwebel zu verhaften suchte. Doch dieser bedrohte Jeden, der sich ihm näherte, mit Revolvergeschüssen, und als die Wache nach einer dreimaligen Aufforderung auf ihn zu schießen im Begriffe war, feuerte Lopatynski, höhnisch lachend, einen Revolvergeschuß gegen die eigene Brust ab und sank schwer verwundet nieder. In der Kaserne entzündt begreiflicher Weise eine große Aufregung; es wurde der Regimentsarzt herbeigeholt, welcher die Wunde des Obersten verband, während ein Civilarzt mit der ersten Hilfeleistung bei dem sich noch immer rabiart gebenden Attentäter betraut wurde. Oberst Sedlmayer reiste sofort in Begleitung des Regimentsarztes nach Olmütz ab und dürfte jedenfalls in Folge der Verwundung den kleinen Finger der rechten Hand verlieren. Feldwebel Lopatynski ist bereits gestorben. Zur Untersuchung der Sache ist der Divisionär FML. Pokorny von Olmütz nach Teschen abgegangen.

(Alfred Brehm.) Der einjährige Lehrer des Kronprinzen Rudolf, ist erblindet. Ueber den betrübenden Fall meldet das „Reipz. Tagbl.“: In dem kleinen Dorfe Reuthendorf bei Münchenberndorf in

der Nähe von Gera befindet sich gegenwärtig der berühmte Naturforscher Dr. Alfred Brehm, von langwieriger schwerer Krankheit heimgejucht. Der berühmte Gelehrte ist erblindet und leidet außerdem an einem schmerzhaften Nierenleiden, einer sogenannten Nierenzersetzung, einer Folge des amerikanischen Fiebers, von welchem er bei seinem früheren Aufenthalte in Amerika geplagt wurde. Der Zustand des Leidenden soll hoffnungslos sein.

(Todesfall.) Der berühmte Naturforscher Alfred Brehm ist am 11. d. in Reuthendorf (Thüringen) im 56. Lebensjahre gestorben.

(Ein junger Banknotenfälscher.) Wie man aus Lemberg mittheilt, meldet das dortige Amtsblatt, daß die Lemberger Polizei den 19jährigen Eduard Tyszerki, Schüler der siebenten Gymnasial-Classe, wegen Fälschung von Zehngulden-Banknoten verhaftet habe. Tyszerki, der beim Wechseln einer falschen Zehngulden-Note angehalten wurde, gestand bei dem mit ihm vorgenommenen Verhöre, daß er sich seit dem Monate September mit der Nachmachung öffentlicher Creditpapiere befaßt und bisher fünf derartige Fälsficate an den Mann gebracht habe.

(Die Yacht des Grafen von Bardi.) Der „Militär-Ztg.“ wird aus Pola, 9. d. M. gemeldet: Schon in den nächsten Tagen wird eine Yacht, welche der Graf von Bardi, der Bruder des Herzogs von Parma, vor zwei Jahren in England angekauft hatte, die Reise vom britischen Hafen Southampton nach Fiume unternehmen. Diese Yacht, welche nach den Berichten von Augenzugenden ein wahres Wunderwerk der Filigran-Schiffbaukunst sein soll, besitzt bei einer Länge von 100 Fuß zwischen den Perpendikeln eine Breite von bloß 20 Fuß. So practisch dieses Schiff immerhin gebaut ist, so ist es vielleicht schwerer zu dirigiren, als irgend ein nach Tausenden von Tonnen des placirenden Panzerfahrzeug, insbesondere soll in Folge der eigenartigen Kielconstruction das Rollen und Stampfen bei bewegter See ein ziemlich festes sein. Die Yacht des Grafen von Bardi soll bei ihrer Reise vom Canal zum Quarnero eine Bemannung von der kaiserlich österreichischen Kriegsmarine erhalten und auch See-Officiere unserer Kriegsmarine werden dieses mit subarctischem Luxus ausgestattete Fahrzeug commandiren. Das Marine-Obercommando hat nämlich über Ansuchen des Grafen von Bardi gestattet, daß zwei Officiere der k. k. Kriegsmarine und zwar der Linienfahrts-Lieutenant Maximilian Rottauscher v. Malata und der Linienfahrts-Führer Ritter v. Barry, sowie 17 Matrosen und Maschinenisten die Yacht des Grafen von Southampton nach Fiume führen können und hat denselben zu diesem Behufe einen dreimonatlichen Urlaub bewilligt. Dieses kleine Flottendetachment trifft am 14. d. von Fiume in Wien ein und wird über Antwerpen nach Southampton abgehen. Noch vor Ablauf dieses Monats wird die Yacht unter Commando des Herrn Linienfahrts-Lieutenants v. Rottauscher in die See stechen und auf ihrer Fiumaner Tour Bisfahan, sowie einige Häfen des Mittelmeeres anlaufen. In La Valette auf Malta, eine der letzten Stationen, welche die Yacht berühren wird, wird sich der Eigenthümer Graf von Bardi einschiffen, um dem Endziel Fiume zuzusteuern.

(Ein originelles Majestäts-gesuch.) Der Grazer „Tagesspost“ schreibt man aus Triest: Ein hier stationirter Beamter der Südbahn, slovenischer Nationalität, hat vor Kurzem ein Majestäts-gesuch eingereicht, in dem der Monarch gebeten wird, zu erwirken, daß der Wittstiller von Triest nach Laibach versetzt werde. Das Gesuch wird damit begründet, daß es hier keine slovenischen Lehranstalten gebe, worin der Petent seine Kinder „national“ erziehen lassen könne; ferner wird geltend gemacht, daß letztere in den hiesigen Schulen zu „Precedentisten“ erzogen werden. Seitens der kaiserlichen Cabinetskanzlei wurde dieses curiose Gesuch an die dortige Statthalterei geleitet, welche es der General-Direction der Südbahn übermittelte.

(Eine zärtliche Gattin.) Das Kremser Wochenblatt erzählt: Aus Dientmanns (Bezirk Zwettl) wird uns unter Behauptung ihrer Wahrhaftigkeit folgende Begebenheit geschrieben: „Ein armer Häusler lag todtkrank im Bette und sein Weib rümpelte sich früh Morgens, im nahen Walde dürres Holz zu suchen. Der Mann spricht: „Geh, Weib, bleib heut dahom, mir ist sterb'n süß.“ Darauf das Weib: „I kann net, i muß fort, mit was that i denn im Winter einhoag'n? Wonnst sterb'n sollst so stell' i dir do am Tisch 'n Wachsstock hin und Zündhölzchen a dazu; lösch'n aber, bevorst ganz gestorb'n bist, quit aus, daß mit'n Feuer koan Unglück net g'schicht.“ Als das Weib Abends nach Hause kam, war der Wachsstock zu Ende gebrannt und der Mann — todt.“

(Eisenbahnunglück.) Aus Frankfurt a. M., 14. d., wird gemeldet: In nächster Nähe der Stadt ereignete sich heute Nachmittags ein großes Eisenbahnunglück. Der Bieberauer Personenzug stieß mit dem aus Hanau kommenden Güterzuge auf offener Strecke zusammen. Beide Locomotiven wurden zertrümmert. Die Waggon des Personenzuges stürzten sich vorerst übereinander, dann rissen die Ketten und die einzelnen Wagen stürzten rechts und links in den Bahndamm hinab. Die Unglücksstätte bietet ein wahres Schreckensbild. In Brand gerathene Waggon und Locomotivtrümmer liegen mit tausenderlei Gepäck und abgerissenen menschlichen Gliedern vermischt umher. Passagiere irren jammernd und wehklagend zwischen Trümmern und suchen nach ihren Angehörigen. Bisher wurden 20 Leichname, zumeist bis zur Unkenntlichkeit verkrümmelt, unter den Trümmern hervorgehoben. Die Zahl der Verwundeten übersteigt die der Todten bei Weitem. Der Locomotivführer des Personenzuges wird vermißt und befindet sich wahrscheinlich unter den unagnoscirbaren Todten.

(Die höchste Gemeinheit.) Der Herausgeber des Pariser Journals „Sport“ hat einen Preis von fünfzig Gulden für denjenigen Einsender ausgesetzt, welcher ihm die gemeinste Handlung namhaft macht. Vier Offerten kamen zur Berücksichtigung, unter denen die folgende den Preis erhielt: Einen Regenfirminbändler bei einem Wolkenbruche um die Erlaubnis zu bitten, bis das Wetter sich klärt, in seinem Gewölbe Unterstand nehmen zu dürfen.

(Das Universal-Speisenpulver) des Dr. Göllis in Wien erfreut sich mit Recht der großen Verbreitung, welches dieses nun seit 27 Jahren bestehende Mittel genießt. Von unübertroffener Wirkung auf die Verdauung und Bluterzeugung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers, übt das Universal-Speisenpulver des Dr. Göllis den wohlthätigsten Einfluß als diätetisches Mittel aus und rechtfertigt zur Genüge die demselben auch von ärztlicher Seite gezollte Anerkennung. Es ist in den meisten Apotheken der Monarchie erhältlich und befindet sich das Central-Depot in Wien, I., Stefansplatz 6.

(Gesunde Liqueure) erzeugt man durch die renommirten Fabriken der Firma Karl Philipp Pollak in Prag. (Siehe heutiges Inserat.)

Weitere Aussprüche österreicher Aerzte über Apotheker N. Prantl's Schweizerpillen.

Obheimer Sanitätsrath Dr. Kops in Prag schreibt: „Ich danke für die mir überlieferten Schweizerpillen und bestätire mit größtem Vergnügen, daß dieselben in geeigneten Fällen von ausgezeichneter Wirkung sind.“ Vitaldirector Dr. Ed. Würzer in Wien in Tirol schreibt: „Ihre mir überlieferten Schweizerpillen haben mir in ihrer Wirkung sehr entgegen, ich ersuche Sie daher, mir wieder zwei Schachteln zu senden.“ Dr. Bobobinski, Stadtarzt in Bielitz (Galizien) schreibt: „Herr K. & Oberstallmeister Raffinerie Bobotowski in Bielitz hat auf meinen Rath Ihre Schweizerpillen gegen träge Thätigkeit der Gebärmere mit einer vollkommen befriedigenden Wirkung gebraucht, was mich veranlaßt, dieselben in allen entsprechenden Fällen weiterhin zu ordiniren.“ Apotheker R. Brandl's Schweizerpillen sind à Schachtel 70 Kr. in den ungarischen Apotheken erhältlich.

**Aus dem Gerichtssaale.**

Hermannstadt, 15. November. Bei der am 5. Juli 1884 stattgefundenen Schlußverhandlung wurde Johann Blasius aus Talmatitz gebürtig, 19 Jahre alt, ledig, Dienstknecht, wegen des am 27. April 1884, 1 Uhr Nachmittags, auf der Westener Straße an Dobra Lui Bukar Resopu, einem hübschen Mädchen, verübten Verbrechens des Raubes und vorsätzlichen Todtschlags zu 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In Folge Berufung kam die Sache vor die königliche Gerichtstafel in Maros-Basarhely, welche dieses Urtheil aufhob und die Abhaltung einer neuerlichen Schlußverhandlung in der Richtung anordnete, ob in dem vorliegenden Falle nicht das Verbrechen der Nothzucht versucht wurde. Am 15. November hat unter dem Vorsitze des Rathes Janosy die neuerliche Schlußverhandlung vor dem königlichen Gerichtshofe in Hermannstadt stattgefunden, bei welcher es sich herausstellte, daß der Angeklagte bei der früheren Schlußverhandlung aus Scham nicht die Wahrheit gesagt und sich fälschlich eines Raubes angeklagt habe. Mit Rücksicht auf die an der Leiche des Mädchens vorgefundenen Spuren und das mit dem objectiven Thatbestand und allen Umständen des Falles vollkommen übereinstimmende neuerliche Geständniß des Angeklagten wurde dieser von dem ihm früher zu Last gelegten Verbrechen des Raubes freigesprochen und schuldlos erkannt und nach Anhörung der Anträge des Staatsanwaltes Szabo und des Verteidigers Dr. Seny, wegen vorsätzlicher Tödtung, verurtheilt Nothzucht und Vergehens des Diebstahls zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt, mit welchem Urtheile der Staatsanwalt und der Angeklagte sich zufrieden erklärten.

**Lotto-Ziehung**

vom 15. November.  
Femesbar: 18 48 21 29 63.  
Wien: 40 7 83 64 9.

**Fremden-Liste**

vom 16. November.  
Hotel Kurirer. A. Butti, Oberlieutenant, von Trient; J. Födy sammt Gattin, Gafgeber, von Fogarash.  
Hotel Römischer Kaiser. G. Nagy, Kellner, von Kragna; G. Gabel, Kellner, von Marpod.

**Prof. Becker's Wohlthätigkeits-Vorstellung.**



Die Hälfte der Einnahme für die Armen von Hermannstadt. Im Stadt-Theater.

Dienstag den 18. November, Abends 7 1/2 Uhr.

Unwiderruflich letzte

Wohlthätigkeits-Vorstellung

des rühmlichst bekannten kaiserlich russischen und perischen Hof-Prestdigitateurs

**Professor BECKER,**

befehdend aus 4 Abtheilungen der neuesten Experimente. Unter Anderem „zum ersten Male“:

Die frappante Erscheinung der 3 Odalischen auf einem freistehenden Stuhl vor den Augen des Publicums. In der 3. Abtheilung alsdann das täuschende Experiment:

Die Darstellung der Enthauptung. (Neues System). Mit einem jungen Mann aus Hermannstadt ausgeführt. Zum Schluß: Die Erklärung des Geheimnisses.

**Die Koloss-Pinte-Chromo-Creme.**

oder:

**Die Verirrung im Feuerreide.**

Große phantastisch-mythologische Abtheilung mit großen farbigen Wasser-Cascaden, habenden Wasser-Nymphen bei schönster elektrischer Beleuchtung und großen mythologischen Schluß-Tableaux, von 12 Damen dargestellt.

Alles Nähere durch die großen Zettel. — Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Preise der Plätze: Eine Loge im I. Rang für 5 Personen 4 fl., eine Parterre-Loge 3 fl. 50 Kr., eine Loge im II. Rang 3 fl., ein Sitz in der fremden-Loge 1 fl., ein Speerth I. Ranges 70 Kr., ein Speerth II. Ranges 50 Kr., Stiehparkett 40 Kr., Gymnasiafassen und Militär 35 Kr., Galerie 25 Kr. — Billets sind täglich von Früh 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an der Theater-Cassa zu haben.

**Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse**

vom 15. November 1884.

Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.		Weizen		Roggen.	
Qualität	Preis	Beste Boden	Beste Boden	Beste Boden	Beste Boden
76 Kilogr.	fl. 7.95	fl. 7.80	fl. 7.80	fl. 7.65	fl. 7.65
77 "	8. —	7.90	7.90	7.65	7.65
78 "	8.10	8. —	8.00	7.75	7.75
79 "	8.20	8.10	8.10	7.85	7.85
80 "	8.30	8.20	8.20	7.95	7.95
81 "	8.40	8.30	8.30	8.05	8.05
Roggen: 70—72 Kilogr. Gewicht von fl. 6.95 bis fl. 7.20.					
Gerste, Futter: 60—62 Kilogr. Gewicht von fl. 6.40 bis fl. 6.75. Brauer, 62—64 Kilogr. Gewicht von fl. 6.90 bis fl. 9.60.					
Säfer, ung.: 37—40 Kilogr. Gewicht von fl. 6.20 bis 6.60.					
Mais, Banater: 75 Kilogr. Gewicht von fl. 6.70 bis 6.75, anderer: 73 Kilogr. Gewicht von fl. 6.65 bis 6.70.					
Raps, Kohl: von fl. 11.50 bis 12.75. Banater: von fl. 11.25 bis 12. —					
Süßkartoffel, ung.: von fl. 6.20 bis 6.50					
Lieferungszeit (Wance):					
Weizen, per Frühjahr: 75 Kilogr. Gewicht von fl. 8.28 bis 8.30, bis Septemb.-October 75 Kilogr. Gewicht von fl. 7.28 bis 7.55.					
Roggen, per Frühjahr: von fl. — bis —					
Mais, per Mai-Juni: fl. 5.86 bis 5.88					
Raps, Kohl: August-September von fl. 12. 1/2 bis 12. 1/2, Banater: Juli-August von fl. — bis —					
Spiritus, roß: per 100 Liter von fl. 28. — bis 28.50.					

**Budapester telegraphischer Börse- und Effecten-Cours**

vom 15. November 1884.

Ung. Goldrente 4%	123. —	Ungarische Prämien-Lose	116.25
Ung. Goldrente 4 1/2%	93.90	Leibrentenrente n. Szeged-Ofen	116. —
Banater	89.40	D. Herr. Staatsanleihe in Silber	81.10
Österr. Anleihe	145.25	„ „ „ in Silber	82.80
D. H. Emission St.-Oblig.	97.75	„ „ „	103.50
„ „ „	119. —	1-60er Staats-Anleihen	134.50
„ 1876er Staats-Oblig.	105.25	„ „ „	870. —
„ Grundrenten-Oblig. 100.00	100.00	Ung. Creditbank-Actien	295.50
„ „ „ mit Berlos.	99.50	„ „ „	293.10
Femes-Banater Grundrenten-Oblig. 100. —	100. —	„ „ „	—
„ „ „	99. —	K. L. Ducaten	5.76
„ „ „	99. —	20 Francs-Stücke	9.72
„ „ „	100. —	100 Mark Deutsche Reichswährung	60.05
„ „ „	100. —	London (für dreimonatl. Wechsel)	122.90
„ „ „	98.25		

Des vorgestrigen Feiertages (h. Leopold) wegen war die Wiener Börse geschlossen.

M.-Z. 9786/1884.

[1001] 1-2

**Rundmachung.**

Gemäß §. 35 des XVIII. G.-N. ex 1871 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Commission zur Berichtigung der Namenliste der der Wahl als höchste Steuerträger nicht unterliegenden städtischen Vertreteter pro 1885 am 4., 5. und 6. December l. J. in den gewöhnlichen Amtsstunden im städtischen Steuer-Exactorate ihre öffentlichen Sitzungen abhalten wird.

Hermannstadt, am 13. November 1884.

Der Magistrat.

Sz 328/1884

[1002] 1-1

bir. végreh.

**Árverési hirdetés.**

Alulirt bírósági végrehajtó ezennel közhírré tesszi, hogy a nagyszabeni tekintetes kir. járás-bíróság 1884. évi 8152 sz. a. kelt végzése folytán Riemner János és Christina nagyszabeni lakosok ellen Simert Sára medgyesi lakosnő részére 354 frt. követelés behajtása végett elrendelt kielégítési végrehajtás folytán bíróság lefoglalt és 572 frtra becsült 155 veder óbor, két üres hordó a 100 veder, 10 üres hordó a 50 veder, két üres hordó a 60 veder és külömbféle házbutorból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladandók, minek a helyszínén vagyis alperes lakásán (Saggasse leendő eszközésére határidőül 1884. évi december hó 2-ik napjának, délelőtt 9 órája kitűzetett, melyhez a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel meghívotnak, hogy az érdeklött ingóságok emez árverésen a polg. ik. rdt. 406. §-sa szerint, szükség esetében becsáron alul is eladatni fognak.

Kelt Nagy-Szeben, 1884. évi november 15-én.

Schuller Samu,  
bir. végrehajtó.

**Mariazeller Magen-Tropfen.**

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidaliden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben in

Hermannstadt bei August Teutsch, „Apotheke zum Löwen“; Karl Müller, Apotheker; in Blotz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Diosó-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Fogarasch bei Johann P. Hermann, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Blrá, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nlk. v. Széky, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekellus; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlabach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Nagy-Enyed bei J. Kovács, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Joh. Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Szepel-Szent-György bei Csutak Peter és fia, in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker; in Reps bei Eduard Melas, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker C. Brady, Krenzier, Mähren. [18] 43

**Gummi-Fischblasen.**

und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat der Dugend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) der Dugend fl. 2-3;

Gürtel, unübertroffen gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urnhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discret per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, 1., Kollnerboisgasse Nr. 4.

**Frisch angekommen: Caviar, Sardinen, Russen, Häringe, Groyer Käse und Maroni**

bei [1006] 1-2

**Josef Winkler.**

**Vom 16. d. Wits.**

angefangen halte ich neben meinem lichten Steinbrucher Doppel-Märzen-Bier auch dunkles Doppel-Märzen-Bier,

3/10 Liter zu 8 fr.,

am Lager, welches ich dem hochgeehrten p. t. Publicum bestens anempfehle.

Hochachtungsvoll

**F. Tunyogi.**

**Junge Borstehunde,**

von aus Preußen und England importirter edler Race stammend, sind zu bekommen bei Albert András, Aufseher im Hofe des Herrn Johann v. Barsay in Benzencz (letzte Post Broos).

**Zaujende,**

die an Blasenkrankheiten und Bettnässen in den schlimmsten Fällen gelitten, verdanken ihre Heilung F. C. Bäuer, Specialarzt, Basel-Binningen (Schweiz), früher Wertheim. Auszug beglaubigter Zeugnisse gratis. [997] 1-8

**Sicherer Verdienst!!!**

Geschäftsleute, Agenten, Beamte, Private etc. werden zum Verlaufe von Staats- und Prämien-Voten gegen moratl. Ratenzahlungen laut Vorschrift des Gesetz-Artikels XXXI vom Jahre 1883 unter ähntlichen Bedingungen von uns angestellt.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft, BUDAPEST. [991] 2-3

**Linoleum-Kork-Teppiche.**

Dauerhaftester Bodenbelag, elegant, staubfrei, leicht zu reinigen, für Privatwohnungen, Comptoirs etc. — Lager von Lauteppichen, Walchisch-Boelagen und Zimmerstoffen in den verschiedensten Dessins.

F. C. Collmann's Nachfolger A. Reichle, Wien, I., Kolowratring 3. [699] 12-13

**Pianino von Proksch**

wegen Abreise zu verkaufen: Habermann'sches Palais, Bretterpromenade Nr. 8, II. Stock, Thür Nr. 12. Täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags zu erfragen. [998] 2-3

**Die Realitäten**

Nr. 38 in der Neugasse, dann Nr. 13 u. Nr. 15 in der Rosmaringasse und Nr. 24 in der Holzgasse sind unter äuserst vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei der Hermannstädter Vorschuss-Vereins-Casse (kleiner Ring Nr. 11). [998] 1-6

**Für Liqueur-Erzeuger Hotels, Kaufleute etc.**  
Behufs Erzeugung sämtlicher Liqueure von ausserordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode. Prospekte u. Preislisten gratis und franco. Carl Philipp Pollak, Essenzenfabrik, PRAG, II., Klementengasse 3. (796) 9-20

**ANZEIGE.**

Hierdurch beehre ich mich anzugeigen, daß ich in meiner neuerbauten Dampfmehlspeize- u. technisch-chemischen Producten-Fabrik den Betrieb aufgenommen habe und nunmehr in der Lage bin, alle Aufträge meiner geehrten Abnehmer promptest effectuiren zu können.

Achtungsvoll

**Josef Hoffmann,**  
BUDAPEST.



**Lungen-, Halskranke (Schwindfüchtige) und Asthma-Leidende**

werden auf die von mir im inneren Rußland entdeckte Medicinalpflanze, nach meinem Namen „Herba Homeriana“ benannt, aufmerksam gemacht. Nertlich vielfach erprobtes und durch 5000 Aethele bestätigtes Mittel gegen chronischen Bronchial- und Lungen-Katarrh, Lungen-Tuberkulose, Verstopfung der Luftwege überhaupt und Asthma. Das Paquet à 60 Gramm für 2 Tage kostet 70 fr., die Broschüre über die Heilwirkung und Anwendung der „Homeriana“ erhält man gegen Einzahlung von 15 fr. in Briefmarken. Per Post werden nur 5 oder mehr Paquete versendet.

Jedes Paquet ist mit der hier angeführten gesetzlichen Schutzmarke und mit dem Facsimile meiner Unterschrift versehen, worauf ich das p. t. Publicum besonders aufmerksam mache.

Echt zu beziehen nur durch mich, den Entdecker und Zubereiter der Pflanze Homeriana.

[996] 1-3

Paul Homero in Triest (Oesterreich).

**Geld-Einlagen**

übernimmt die gefertigte Anstalt gegen leichte Rückzahlungs-Modalitäten mit 5%, und ohne Rückzahlung, rückzahlbar auf jedes Verlangen, mit 4 1/2% Verzinsung.

Die Verzinsung beginnt an dem dem Einlagestage folgenden Tage und hört auf am Vertage der Rückzahlung. Die kürzeste Einlagedauer beträgt 15 Tage.

Die nicht behobenen Zinsen werden von sechs zu sechs Monate, und zwar am 1. Januar und 1. Juli, zum Einlagecapital geschlagen und wieder verzinst.

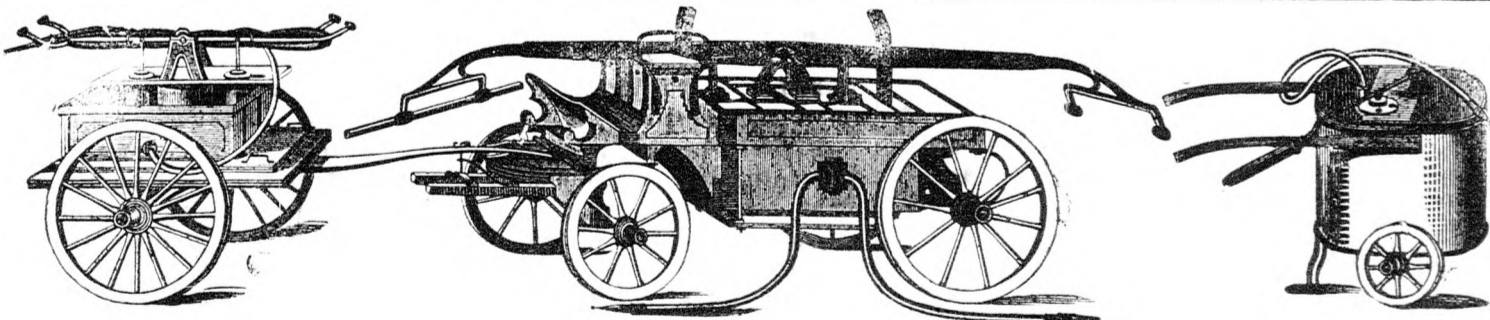
Die Zinsensteuer zahlt die Anstalt.

Geld-Einlagen können auch durch die l. Post an die Anstalt, unter genauer Angabe der Adresse des Einlegers, eingeschickt werden, worauf die Erledigung stets mit Postwendung erfolgt; ebenso können Rückzahlungen und Rückzahlungen brieflich veranlaßt werden.

Hermannstadt, am 4. November 1884.

„Albina“,  
Spar- und Credit-Anstalt.

[958] 4-4



Gegründet 1858.

**FRANZ WALSER,**

erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metallgießerei, Niederlage für Siebenbürgen in Klausenburg, innere Monostorgasse 12,

empfiehlt seine Fabrikate in

**Feuerspritzen** neuesten Systems für Stadt- und Landgemeinden, Gartenspritzen, Locomobil- und Handspritzen, Hydrophore.

Diesen Spritzen wurden vermöge ausgezeichnete Leistung, solider Construction und leichter Handhabung bei allen Ausstellungen die höchsten Preise zuerkannt.

**Straßen- und Hausbrunnen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb** für Brennereien und Brauereien; ferner complete

**Wasserleitungs-Anlagen** für Communen, Krankenhäuser, Hotels, sowie Private, Bado- und Sanitäts-Einrichtungen.

[774] 19

Illustrirte Kataloge und ausführliche Kostenpläne werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.